Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1921

54 (5.3.1921)

urn:nbn:de:gbv:45:1-106029

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint an jedem Werktage nachmittags.
Bezugspreis: Monatl. 4,50 Mk., vierteljährl. 13,50 Mk. (ausschl. Bringerlohn), durch die Post bezogen 15,75 Mk. — Fernsprech-Anschluß Nr. 4.
Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum kostet für Jever, Jeverland, das übrige Oldenburg und Ostfriesland 80 Pfg., sonst 1.— Mk. — Anpreisungen am Schluß des Schriftteils kosten 3.— Mark die Zeile.

Druck und Verlag
C. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O.

Nummer 54. — Sonnabend den 5. März 1921. — 131. Jahrgang.

Die Londoner Konferenz.

Der deutsche Bericht.

London, 3. März, Der deutsche Bericht über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz lautet: Die heutige Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im St. Jamespalast statt, an der außer der Delegation die englische, französische, italienische, japanische und belgische Delegation teilnahmen. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lewald, die Ministerialdirektoren von Simson und Le Suire, der Botschafter Sthamer sowie die Sondervertreter Preußens und Bayerns, Geheimrat Fellinger und Staatsrat von Meinel, anwesend. Lloyd George ergriff nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge zu geben. In längerer Rede führte er aus, daß die deutschen Vorschläge einen Angriff gegen den Grundgedanken des Versailler Friedensvertrages darstellten. Es liegt durchaus nicht in der Absicht der Alliierten, Deutschland zu unterdrücken; im Gegenteil, diese seien davon überzeugt, daß ein freies, zufriedenes und blühendes Deutschland eine notwendige Vorbedingung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrag seine Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb für die Kriegsschäden Reparation zu leisten. Es sei bereits ein weitgehendes Entgegenkommen der Alliierten, daß sie im Gegensatz zu dem Frankfurter Friedensvertrag von 1870 auf den Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätten. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht genügend den Umfang der Zerstörung kenne, die durch den von dem kaiserlichen Deutschland heraufbeschworenen Krieg verursacht seien. In längeren Ausführungen hierzu schilderte Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen, die in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich angerichtet seien, und die nur zum geringen Teil von kriegerischen Ereignissen herrührten. Die Alliierten wären durchaus geneigt, die deutscherseits vorgebrachten Einwände gegen die Pariser Beschlüsse mit vollem Ernste zu prüfen. Wenn Deutschland zum Beispiel eine Verkürzung der Zahlungsfrist von 42 Jahren fordert, oder anstatt der 12prozentigen Ausfuhrabgabe eine seinen Bedürfnissen entsprechende gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen hätte, so hätte hierüber gesprochen werden können. Demgegenüber müsse er aber feststellen, daß die deutschen Gegenvorschläge als Grundlage einer Besprechung oder Prüfung völlig ungeeignet seien, im Gegenteil eine Beleidigung und Herausforderung der Alliierten bilde. (!) Berücksichtigt man, daß Deutschland im übrigen schon in vielfacher Hinsicht den Friedensvertrag von Versailles verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle, oder was noch schlimmer sei, die Kraft nicht habe, ihren Willen durchzusetzen. Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Alliierten die deutsche Regierung aufgefordert, bis Montag Mitteilung zu machen, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme oder Gegenvorschläge unterbreite, die eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrag Deutschland obliegenden Verpflichtungen sicher stellt. Andernfalls würde

1. Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt werden;
2. die Alliierten von ihrem Parlament die Genehmigung einholen, von jeder Zahlung für Waren aus deutschen Lieferungen einen prozentualen Abzug für Reparationszwecke einzubehalten;
3. die an der Westgrenze eingehenden Zolleinnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tarifs beschlagnahmt und eine neue Zollgrenze im Rheinland errichtet werden, an welcher nach den Festsetzungen der interalliierten Rheinlandkommission Export- und Importzölle erhoben werden.

Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle, oder eine neue Sitzung heute nachmittag vorziehe. Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die Rede des Herrn Lloyd George würde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfange und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde Antwort bis Montag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons gegen die Auffassung der Absichten der deutschen Regierung durch Lloyd George Verwahrung ein und betonte, daß für die von den Alliierten angedrohten Zwangsmaßnahmen nach Ansicht der deutschen Regierung keinerlei Anlaß vorliege.

Ueber die gestrige Sitzung erhält die „Weserztg." folgenden Stimmungsbericht aus London:

In dem düstern Backsteinbau von St. James, an den sich die Erinnerung an die letzte Nacht vor der Hinrichtung Karls I. knüpft, fand die heutige Konferenzsitzung in einem Saale statt, der mit seinen rotgoldenen Seidentapeten, roten Gobelins und Teppichen einen überaus prächtigen Eindruck macht. Außer den Teilnehmern an der ersten Sitzung nahmen heute noch Bonar Law, Wilson und Foch teil. Vor Beginn der Beratungen schüttelte Lloyd George allen Führern der verschiedenen Delegationen, auch Dr. Simons, die Hand. Während Briand den deutschen Minister nur förmlich grüßte, unterhielt sich Martino mit Simons. Dann hatte Lloyd George eine Privatunterhaltung von 10 Minuten mit den Häuptern der alliierten Delegationen. An einer in Hufeisenform aufgestellten Tafel nahmen die alliierten Vertreter, gegenüber an einem langen Tisch die Deutschen, in der Mitte zwischen den Tischen die Sekretäre Platz. Ein Zufall wollte es, daß Minister Simons gerade unter dem Oelbild des Grafen von Lippe-Bückeburg saß. Hinter Lloyd George stand eine Uhr, die oft mit ihrem hellen Schlag die Sitzung unterbrach. In der reich mit Wappen geschmückten Vorhalle brannte ein Kaminfeuer und eine Schar eleganter Maschinenschreiberinnen war dort beschäftigt. Die Begrüßung und der Verkehr der verschiedenen Delegierten war überaus freundlich. Die Rede Lloyd Georges dauerte eineinhalb Stunden. Lloyd George übergab darauf das Ultimatum der Alliierten. Nach dieser Uebergabe gab Dr. Simons mit kühlen, knappen Worten eine kurze Erklärung ab. Hierauf wurde die Konferenz unterbrochen. Die Delegierten der Entente und besonders Lloyd George verließen den Saal mit Zeichen der größten Aufregung.

Die deutsche Delegation bleibt fest.

London, 3. März. Im Savoy-Hotel wird seitens der deutschen Delegation erklärt, daß Dr. Simons und seine Kollegen die Rede Lloyd Georges als im Interesse Frankreichs gehalten ansehen. Sie betonen, daß sie sich durch diese rednerische Propaganda nicht beeinflussen lassen werden und weiter als Grundlage für die Reparationen die deutschen Vorschläge hinstellen werden. Die deutsche Delegation erklärte einem Vertreter der „International News Service": Wir werden in unserer Antwort am Montag bestreiten, daß wir uns gegen den Geist des Vertrages vergangen und irgendwelche Bestimmungen des Vertrages zu umgehen versucht haben. Wir werden darauf bestehen, daß die Sanktionen nicht vor dem 1. Mai in Anwendung gebracht werden können.

Die Berechnung der bisher erfolgten Leistungen an die Alliierten.

Paris, 3. März. Die Reparationskommission hat der „Agence Havas" eine Mitteilung zugestellt, in der es u. a. heißt: Die Reparationskommission hat der deutschen Regierung am 26. Februar 1921 eine Mitteilung über die auf Grund des Artikels 235 des Versailler Friedensvertrages bis Ende April 1921 fälligen Leistungen im Werte von 20 Milliarden Goldmark zugestellt. Die deutsche Regierung hatte in einer Denkschrift vom 20. Januar 1921 versichert, sie habe bereits die 20 Milliarden Goldmark bezahlt. Mit Bezug hierauf hat die Reparationskommission in ihrer Mitteilung an die deutsche Regierung erklärt, daß es unmöglich sei, vor Ende April eine genaue Berechnung des Wertes der bis zu diesem Datum erfolgten Leistungen aufzustellen. Es sei schwierig, politische Informationen zu erhalten oder mit Genauigkeit gewisse Kategorien von Lieferungen (wie zum Beispiel das nach dem Waffenstillstand ausgelieferte Material) zu bewerten. Die Kommission bemerkt, das Verlangen, den Wert des Kapitals der deutschen Güter in den abgetretenen Gebieten Deutschland gutzuschreiben, sei gemäß Artikel 235 unzulässig, selbst wenn angenommen werde, 1. daß die deutsche Handelsflotte und das ausgelieferte Material einen Wert von 2 Milliarden anstatt 1 Milliarde ausmache, 2. daß Deutschland alle für Rechnung des Besatzungsheeres und für den Einkauf von Lebensmitteln verausgabten Beträge, wenn zu diesem auch keine Ermächtigung erteilt war, gutschreiben werde, und 3. daß alle anderen Zahlenangaben gerecht seien, so überschreite das ungedeckte Saldo mehr als 12 Milliarden Goldmark. Die Kommission hat infolgedessen die deutsche Regierung aufgefordert, ihr alle zweckmäßigen Bemerkungen bezüglich der Art, in der sie den Verpflichtungen nach Artikel 235 nachkommen wolle, zu unterbreiten.

Anmerkung des W. T. B.: Die willkürliche Schätzung der Reparationskommission entspricht in keiner Weise unseren Leistungen. Komme es in London zu weiteren Beratungen, so wird diese Frage aufgeklärt werden müssen. Auf das Anerbieten der deutschen Delegation, eine gemischte Kommission zur Nachprüfung der gelieferten Werte einzusetzen, wird verwiesen.

Paris, 3. März. Nach einer „Temps"-Meldung aus London werden die Minister Briand und Loucheur morgen vormittag London verlassen. Finanzminister Doumer beabsichtigt schon heute abend von London abzureisen.

Das Reichskabinett zu den Zwangsmaßnahmen.

Berlin, 3. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich mit den Meldungen über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz. Auf Grund der vorliegenden noch unvollständigen Nachrichten beschränkte sich das Kabinett darauf, die Bedeutung der von Lloyd George angekündigten Maßnahmen vorläufig durchzusprechen.

Der französische Kriegsteufel.

Paris, 3. März. Wie „Oeuvre" mitteilt, hat der ehemalige Kriegsminister Lefèvre gestern in den Wandelgängen der Kammer erklärt, die Alliierten verlören eine kostbare Zeit, sie hätten 24 Stunden unnütz verstreichen lassen. Man müsse das Ruhrgebiet mit imposanten Streitkräften besetzen. Die Deutschen hätten nur für einen Monat Kohlenreserve; sie würden sehr rasch gezwungen, nachzugeben. Um diese Operation durchzuführen, habe er die Mobilisierung von 8 Jahresklassen anbefohlen.

Was heißt hier „nachgeben"? Was die Franzosen von uns verlangen, werden sie nie herauspressen können.

Aufruf zum Verrat und Meuchelmord.

Berlin, 4. März. Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf der Zentrale der vereinigten kommunistischen Parteien Deutschlands (Sektion der kommunistischen Internationale) an das deutsche Proletariat, in dem aus Anlaß des Londoner Ultimatums die deutsche Arbeiterklasse aufgefordert wird, die deutsche Regierung zu stürzen, um der kommunistischen Ordnung zum Siege zu verhelfen. Zum Schluß des Aufrufs heißt es: Demonstriert am Sonntag, rüttelt die Säumigen auf, marschiert auf gegen eure Bedrücker, gegen das Doppeljoch Fremder und Deutscher, Fort mit den Bourgeois-Regierungen, für die Herrschaft der Arbeiterklasse, Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetrußland und Wirtschaftsgemeinschaft mit Sowjetrußland.

Politische Rundschau.

Der Etat für 1921.

Berlin, 3. März. Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit dem Etat für 1921. Hierauf führte der Referent Ministerialdirektor Sachs zur Frage der Sparsamkeit in der Verwaltung aus, daß eine Verringerung des Beamtenkörpers um ein Viertel im Laufe der Zeit herbeigeführt werden solle. Weiter wird in dem neuen Etatgesetz bestimmt, daß die Ausgaben im neuen Rechnungsjahr nur in Höhe von drei Vierteln der Ausgaben von 1920 in Anspruch genommen werden dürfen. Der Etat für 1921 selbst bringe ohne Einrechnung der Eisenbahn, Post und der Reichsdruckerei eine Gesamtausgabe von 87,5 Milliarden. Das würde gegenüber 1920 ein Weniger von 20 Milliarden bedeuten, wenn nicht wiederum etwa ein gleicher Betrag eingestellt werden müßte zur Erfüllung der aus dem Friedensvertrag zu erwartenden Forderungen. Der ordentliche Etat hält mit 47 Milliarden formell das Gleichgewicht. Er enthält aber tatsächlich einen Fehlbetrag von 3,2 Milliarden, ein Posten, der im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung als Einnahmetitel erscheint. Im außerordentlichen Etat stehen an Ausgaben 49,5 Milliarden, von denen 10,6 aus außerordentlichen Einnahmen gedeckt werden sollen. Der Gesamtfehlbetrag von 29,9 Milliarden, für den ein Anleihekredit verlangt wird, verstärkt sich noch durch Zuschüsse von 11,7 Milliarden für die Eisenbahn und von zwei Milliarden für die Post. Schon jetzt rechnet man für den neuen Etat mit einem Fehlbetrag von 46,8 Milliarden. Das Plenum des Reichsrates genehmigte ohne Debatte den neuen Etat mit dem Etatgesetz nach den Beschlüssen der Ausschüsse. Ohne Erörterung genehmigte der Reichsrat die Erhöhung der Zuckersteuer von 14 M auf 100 M für den Doppelzentner. Auch das Süßstoffgesetz wurde entsprechend geändert.

Aufhebung der Immunität Erzbergers.

Berlin, 3. März. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, in der Steuerangelegenheit Erzbergers auf das dringende Ersuchen Erzbergers hin, die Immunität des Abg. Erzberger für diesen Fall aufzuheben. Der Beschluß wurde gegen 4 Stimmen gefaßt.

Depeschenwechsel zwischen dem Präsidenten Ebert und dem König von Spanien.

T.-U. **Berlin**, 3. März. Auf das Dankschreiben des Reichspräsidenten Ebert an den König von Spanien für das, was Spanien zur Linderung der Not der deutschen Kriegsgefangenen und überhaupt an Liebeswerken an Deutschland getan hat, ist jetzt ein Antwortschreiben des Königs beim Reichspräsidenten eingetroffen. Das Schreiben hält die internationalen Formen inne. Der König redet den Präsidenten mit großer und guter Freund an und gibt ihm den Exzellenzen-Titel. Das Schreiben betont, daß eine derartige Kundgebung, wie sie der Präsident namens des deutschen Volkes an den König gerichtet habe, die beste Belohnung für das Streben Spaniens sei. Der Brief ist durchweg im herzlichen Tone gehalten.

Bülow über Bethmann.

Das nächster Tage erscheinende Heft der Süddeutschen Monatshefte enthält einen Artikel über den Schlieffenschen Plan. Es werden in diesem Artikel wichtige unveröffentlichte Aeußerungen von Ludendorff, Fürst Bülow, Bethmann Hollweg mitgeteilt. Fürst Bülow sagt unter anderem:

Die Behauptung, ich hätte zum Rücktritt des Grafen Schlieffen beigetragen, ist unrichtig. In militärische Einzelheiten habe ich mich nie eingemischt, ebensowenig hat Graf Schlieffen Einfluß auf meine politische Staatsleitung versucht. Graf Schlieffen hat mir auch nicht ein einziges Mal einen Präventivkrieg empfohlen oder mich etwa zum Kriege zu drängen versucht. Das Ziel meiner Politik war ihm bekannt; den Krieg zu vermeiden, bis wir auch zur See und wirtschaftlich so stark wären, daß unsere Gegner vor dem Risiko des Angriffs zurückschreckten und uns als gleichberechtigt bei der weiteren Ausschließung und Bewirtschaftung der Erde anerkannten. Dieser Politik entsprach mein Handeln; ob es das eine oder das andere Mal als Schwäche ausgelegt wurde, war mir gleichgültig. Ich habe die Genugtuung, daß ich bis zu meinem Abgang den Erfolg für mich hatte. Was sich vom Grafen Schlieffen gesagt habe, trifft auch für seinen Nachfolger, den General v. Moltke, zu. Er wurde von mir unterrichtet; eine gegenseitige Einmischung hat nicht stattgefunden. Wir standen im Vertrauensverhältnis zu einander. Bei drohender Kriegsgefahr hätte ich eine erschöpfende Besprechung der Lage und der erforderlichen Maßnahmen herbeigeführt. Ich hätte keine Kriegserklärungen erlassen, sondern hätte die feindlichen abgewartet. Damit wäre ich nur dem Beispiel des Fürsten Bismarck gefolgt, der mehrfach geäußert hatte, er habe unsern internationalen Abmachungen deshalb den Charakter von Defensivbündnissen gegeben, weil er nicht annehmen könne, daß bei der europäischen Gesamtlage einer seiner Nachfolger so einfältig sein werde, die immer odiöse Rolle des Angreifers zu übernehmen. Vielleicht hätte ich mich von der militärischen Nützlichkeit des Durchmarsches durch Belgien überzeugen lassen, auf die ja schon vor hundert Jahren Clausewitz hingewiesen hatte, aber wohl nur nach erfolgtem feindlichen Einmarsch, oder wenn eine feindliche Haltung Belgiens erwiesen gewesen wäre. Von einem an Belgien begangenen Unrecht hätte ich vor versammeltem Reichstag sicherlich nicht gesprochen, auch nicht gegenüber einem fremden und noch dazu im Kriegszustand mit uns befindlichen Botschafter. Vergleiche zwischen Verträgen und Papierfetzen angestellt. Ich war der Meinung, daß, wenn wir mit England und Frankreich in Krieg gerieten, England eine so günstige Gelegenheit zur Schwächung seines wirtschaftlich unbequemsten Konkurrenten schwerlich vorübergehen lassen dürfte. Meine Einschätzung der wirtschaftlichen, politischen, maritimen und militärischen Macht Englands hat mir gerade die Vermeidung des Krieges bis zu unserer reaten Weltmachtstellung als oberste Pflicht erscheinen lassen.

Diese Charakteristik Bethmannscher Politik durch Bülow ergänzt das Urteil, das Bülow in seinen Briefen an Bassermann bereits zum Ausdruck brachte.

Weitere italienische Truppen für Oberschlesien.

Berlin, 3. März. Nach Mitteilung der italienischen Botschaft wird die italienische Regierung weitere Truppen in Stärke eines Regiments zur Abstimmung nach Oberschlesien entsenden.

Oppeln, 3. März. Um die ruhige Durchführung der Abstimmung zu gewährleisten, wird die interalliierte Kommission schon in den nächsten Tagen über das Abstimmungsgebiet sowohl den Belagerungszustand als auch das Standrecht verhängen. Politische und sonstige Versammlungen werden während der Dauer des Belagerungszustandes verboten sein.

Generalstreik auf der Vulkanwerft.

Stettin, 3. März. In einer Versammlung der Betriebsräte und der Vorstände der freien Gewerkschaften wurden die Gegenmaßnahmen gegen die Aussperrung der Arbeiter auf den Vulkanwerken mit 780 gegen 484 mit 25 ungültigen Stimmen beschlossen, vom Freitag mittag 11 Uhr ab in den Generalstreik zu treten.

Die Vorgänge in Rußland.

T.-U. **London**, 3. März. (L.-A.) Im Auswärtigen Amt in London traf gestern die Bestätigung der Meldung über schwere Unruhen in Petersburg ein. Dort habe ein Regiment gemeutert und sämtliche Offiziere getötet. Das Regiment wurde dann in den Kaukasus geschickt. Die baltische Flotte soll ebenfalls zu den Revolutionären übergegangen sein und Petersburg beschossen haben.

T.-U. **Riga**, 3. März. Hier liegen Meldungen vor, wonach die rote Artillerie das Arbeiterviertel Peterburgs bombardiert hat. Der Schaden soll sehr bedeutend und die Verluste an Menschenleben sehr groß sein. Die Sowjets haben die Streikführer verhaftet und erschießen lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März. (74. Sitzung. 1 Uhr nachm.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß im Falle des Eintreffens amtlicher Meldungen von London im Laufe der Sitzung der Reichskanzler erscheinen und sie dem Hause mitteilen werde.

Namens des sozialen Ausschusses beantragte Abgeordnete Frau Teusch (Ztr.), die Regierung wöge in kürzester Frist eine Novelle vorlegen, die den Frauen das passive Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gewährt. Der Antrag wird von Abg. Frau Zietz, (U. S.), Frau Bohm-Schuch (Soz.) und Frau Behm (Deutschnatl.) unterstützt.

Ministerialdirektor Seiffarth erklärt die Bereitwilligkeit des Arbeitsministers, die Materien im Arbeitsdienstpflichtgesetz zu erledigen, oder wenn dies nicht möglich werden sollte, eine Novelle einzubringen, in der den Frauen das passive Wahlrecht gegeben wird. Die Entschließung wird sodann angenommen. Ein Antrag des 23. Ausschusses für Beamtenfragen, seine Zuständigkeit dahin zu erweitern, daß er auch die Initiative zur Behandlung von Beamtenfragen ergreifen kann, deren finanzielle Behandlung jetzt dem Haupteinschuß gehört, wird nach kurzer Debatte, an der sich alle Parteien beteiligen, mit der Abänderung angenommen, daß dem Ausschuß auch die vorbereitende Behandlung des Drittklassenverzeichnisses übertragen wird. Die Ausschußberichte wegen Vorlegung von Gesetzen zur Bekämpfung der Trunksucht, Schließung der noch im Reiche befindlichen Bordelle und Beseitigung der Kasernierung werden debattelos genehmigt.

Morgen nachmittag 2 Uhr: Anträge, Niederabstimmungsgesetz, Ergänzungsetat des Haushaltes.

Schluß 1,30 Uhr.

*

— Was dem Reichstag zugeht . . . Dem Reichstag ist eine Sammlung von Petitionen zugegangen, die in der letzten Zeit den verschiedenen Stellen eingereicht wurden. Darunter befindet sich eine, die einen Volksentscheid darüber fordert, ob die Juden in Deutschland bleiben sollen oder nicht. Den Zahlenfreak will ein Schlawiner dadurch beseitigen, daß er als Reichsfahne schwarz-weiß-gold-rot vorschlägt.

Oldenburg und Nachbargebiete.

Aus dem Stadtrat.

h. An der gestrigen Stadtratssitzung nahmen teil vom Magistrat Bürgermeister Dr. Müller, Ratsherren Schiel und Petter und vom Stadtrat Prof. Dr. Ommen (Vors.), Frau Bödecker, Brader, Brand, Frau Cassens, Carstens, Doan, Eder, Frau Feltöter, Gröschler, Janßen, Junker, Krey, Rüterman, Sie-

Landesbibliothek Oldenburg

helks, Schmidt, Wilken und Wolf. St.-M. Krause fehlte entschuldigt.

Verhandelt wurde wie folgt:

1. **Wahl des stellvertr. Vorsitzenden.** St.-M. Popken hatte dem Vorsitzenden gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er nicht wieder zu den Sitzungen kommen werde und somit sein Amt als stellv. Vorsitzender niederlege. Vorgeschlagen wurden dafür Brader, Carstens und Gröschler. Bei der Abstimmung erhielten Brader 8, Gröschler 7, Carstens 8 Stimmen. In der Stichwahl entfielen auf Gröschler 9, Brader 8 und auf Carstens eine ungültige Stimme. St.-M. Gröschler war somit gewählt.

1a. **Ausstattung der Lehrerwohnungen.** Der Stadtrat hatte beschlossen, den Lehrern mit Dienstwohnung die freie Feuerung für dieses Jahr mit 400 Mk. anzurechnen und ab 1. April d. J. die freie Feuerung einzustellen. Diese freie Feuerung wird von den Lehrkräften als eine Entschädigung für die Unvollständigkeit ihrer Zimmereinrichtung angesehen.

Der Schulvorstand hat entsprechend dem Stadtratsbeschlusse dieses Abkommen, sofern bestehend, für sofort gekündigt und beantragt nunmehr, da mit dem Wegfall der möblierten Dienstwohnungen kaum zu rechnen sein wird: die Kosten der vollständigen Ausstattung der 8 Lehrerwohnungen mit den erforderlichen Möbeln im Betrage von 4832,— Mk., die Kosten für 4 Gelasse für Brennstoffe auf dem Dachboden der Mädchenschule mit 2600 Mk., zus. 7432,— Mk. zu Lasten des Etats der Volksschulen zu bewilligen, falls nicht der alte Zustand bestehen bleiben soll.

Nachdem von verschiedenen Seiten für und gegen die Vorlage gesprochen war, wurde der Antrag des St.-M. Brader angenommen, die Angelegenheit solange hinauszuschieben, bis das neue Schulgesetz da ist.

2. **Mietsentschädigung für den Lehrer Bamberg.** Nach einer Entscheidung des Oberschulkollegiums in dieser Sache schlägt der Schulvorstand vor, dem Lehrer Bamberg eine Entschädigung von 815 Mk. zu bewilligen, wovon 815 Mk. abzuziehen wären, so daß beantragt wird: dem Lehrer Bamberg ab 1. Oktober 1920 eine jährliche Mietentschädigung von 500 M zu bewilligen.

Der Antrag wurde angenommen.

3. **Hundertprozentiger Zuschlag zur Gewerbesteuer** (2. Lesung.) Der Stadtratsbeschluß vom 27. Januar 1921 über Erhebung von 100 Prozent Zuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer hat vom 1. bis 14. Februar 1921 ausgelegen. Es haben darüber ihre Ansicht abgegeben und Einspruch erhoben:

1. Der Handels- und Gewerbeverein Jever, weil die Grundlagen für die Veranlagung der Steuer noch nicht festliegen und infolgedessen irgendwelcher Anhalt über die Höhe der Steuer fehlt. Es könne bei der ohnehin hohen Belastung von Handel und Gewerbe den Unternehmern nicht zugemutet werden, sich mit einer Steuer einverstanden zu erklären, über deren Höhe und Wirkung nichts bekannt sei. Mit einer evtl. Erhöhung des Licht- und Kraftpreises könne er sich einverstanden erklären, obgleich auch diese Umlage in erster Linie Handel und Gewerbe treffe.

2. Der niedersächsische Handwerkerbund Ortsgruppe Jever mit 145 Unterschriften.

3. Der Wirteverein für Jever und Jeverland, weil das Wirtegewerbe bereits durch die Rekognition und den 35prozentigen Zuschlag mit einer doppelten Gewerbesteuer belastet sei und mit dem Vorschlage, statt der bisher erhobenen 35 Prozent eine Rekognition von 50 Prozent zu heben und die Gewerbesteuer fallen zu lassen.

4. Der Antragsteller A. Funke und 64 Genossen.

5. Der Antragsteller Egberts und acht Genossen, weil eine Sonderbesteuerung vorliege.

6. Der Antragsteller F. Siefken und drei Genossen.

7. Der Kaufmann E. Heikes, weil die Steuern allgemein aufzubringen seien und vielleicht 50 Prozent der Gewerbesteuer gehoben werden könnten.

Der Magistrat verkennt nicht die gegen die Gewerbesteuer erhobenen Bedenken, ist aber nicht in der Lage, einer Herabsetzung des Zuschlages zuzustimmen; denn 1. ist nach dem oldenburgischen Nachtragsgesetz vom 7. Januar 1921 bei der erstmaligen Veranlagung der Ertrag des Kalenderjahres 1919 maßgebend, also ein niedrigerer Ertrag, da damals die Geldentwertung noch nicht so fortgeschritten war; 2. ist die Zahl der Steuerpflichtigen inzwischen auf 424 festgestellt. Sollen diese auch nur die im Voranschlag angegebene Summe von 127 240,35 M decken, so müßte jeder Steuerpflichtige durchschnittlich 300 M Gewerbesteuer zahlen, also einen Ertrag von 24 000 bis 26 000 M im Jahre 1919 zu versteuern haben. Das ist nicht anzunehmen. Es ist also schon sowieso mit einer nicht unerheblichen Inanspruchnahme des Ausgleichsfonds zu rechnen.

Auf die inzwischen beschlossenen Mehrausgaben, wie Erhöhung des Zuschusses für das Pflegeheim um 30 000 M, Anstellung des Stadtsekretärs, eines Wachtmeisters, Erhöhung des Teuerungszuschlages zu den Kinderzulagen, sowie auf die noch zu erwartenden Mehrausgaben wird hingewiesen.

Eine Erhöhung des Zuschlages zur Rekognition um 15 Prozent würde in diesem Jahre von 45 Wirten einen Mehrertrag von 707,29 M, nämlich statt 1650,34 2357,63 M bringen, ist also zur Deckung des Defizits ungenügend.

Ebensowenig kann die Erhöhung des Lichtpreises an Stelle eines Teiles der Gewerbesteuer treten, denn die Erhöhung des Lichtpreises um 90 Pfg., auf 4,50 Mk., bezw. des Kraftpreises auf 3,50 Mk. wird für die Monate Februar, März und April auf einen Gesamtbetrag von 30 000 Mk. geschätzt, der zur Deckung des Defizits auch bei Heranziehung des Ausgleichsfonds benötigt wird.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Defizit von 127 000 Mk. sich erhöht durch: Erhöhung des Teuerungszuschlages für die Kinder um 2792,71 Mk., Erhöhung des Ortszuschlages für die Lehrer um 2100,— Mk., Erhöhung der Kosten für das Pflegeheim um 30 000,— Mk., Erhöhung des Teuerungszuschlages um 5 Proz. um 7069,32 Mk., Erhöhung des Ortszuschlages für die Angestellten um 1050,— Mk., zus. 43 012,53 Mk., sodaß also rund 170 000 Mk. zu decken sein werden, denen bei einem 100prozentigen Gewerbesteuerzuschlag höchstens 60 000 M, Erhöhung des elektr. Lichtpreises 20 000 M, zusammen 80 000 M gegenüberstehen, so daß der Ausgleichsfonds schon mit 90 000 M in Angriff zu nehmen sein wird. Demnach wird beantragt, den Beschluß vom 27. Januar 1921, Hebung eines 100prozentigen Gewerbesteuerzuschlags für das Etatsjahr 1920/21, in zweiter Lesung zu wiederholen.

Nachdem eine kurze Aussprache über das Für und Wider des Antrages stattgefunden hatte, wurde zur namentlichen Abstimmung geschritten. Es stimmten für den Antrag die St.-M. Wilken, Eden, Frau Bödecker, Krey, Rütemann, Brand, Junker, Siebels und Prof. Dr. Ommen; dagegen Carstens, Daun, Gröschler, Wolf, Brader, Frau Cassens, Frau Fetköter (in der ersten Lesung dafür), Schmidt, Janßen. Das Stimmenverhältnis 9 zu 9 bedingt, daß die Abstimmung in der nächsten Sitzung wiederholt werden muß.

4. **Erhöhung des Licht- und Strompreises auf 4,50 bezw. 3,50 M.** In dem Bestreben, nach dem Vorgehen anderer Elektrizitätswerke auch in unserer Stadt das Elektrizitätswerk in gewissem Umfange zu einem erwerbenden Unternehmen zu machen und das selbst durch einen 100proentigen Zuschlag zur Gewerbesteuer nicht zu deckende Defizit auszugleichen, beantragte der Magistrat: 1. ab Februar 1921 den Lichtpreis von 3,60 auf 4,50 M, den Strompreis von 2,60 auf 3,50 M zu erhöhen, 2. die dadurch zu erwartende Mehreinnahme von etwa 20.000 M der Stadtkasse zu § 13 der Einnahmen zu überweisen, zu 10 000 dem Erneuerungsfonds zuzuweisen.

St.-M. Siebels war der Ansicht, den Antrag ablehnen zu müssen. Das Werk müsse mehr als eine Wohlfahrtseinrichtung angesehen werden. — St.-M. Carstens dagegen möchte es gerade als eine Erwerbsanlage wissen. St.-M. Wilken kann nicht für eine Erhöhung der Preise eintreten, er möchte den Antrag an die Lichtkommission zurückverwiesen haben und stellte den Antrag, den einzelnen Haushaltungen eine gewisse Kilowattzahl zum Verbrauch zur Verfügung zu stellen und den Mehrverbrauch doppelt bezahlen zu lassen. Prof. Dr. Ommen möchte zu einem positiven Ergebnis kommen und empfahl die Annahme der Vorlage, ebenso die St.-M. Gröschler und Brader. St.-M. Eden sprach gegen den Magistratsantrag, während St.-M. Junker den Antrag Wilken unterstützte.

In namentlicher Abstimmung stimmten 11 St.-M. für die Magistratsvorlage, und zwar Carstens, Daun, Gröschler, Brand, Wolf, Brader, Frau Cassens, Frau Fetköter, Schmidt, Janßen und Prof. Dr. Ommen; dagegen 7 St.-M., und zwar Wilken, Eden, Frau Bödecker, Krey, Rütemann, Junker und Siebels.

Der Antrag des St.-M. Wilken wurde dahin erledigt, daß er der Lichtkommission zur Prüfung überwiesen wird.

5. **Erhöhung der Zählermiete.** Mit Rücksicht auf die erhöhten Anschaffungskosten der Zähler ab 1. Oktober 1920 hat der Magistrat beschlossen, die jährliche Vergütung für die nach dem 1. Oktober 1920 angeschafften Zähler auf jährlich 30 M zu erhöhen. Es wird gebeten, davon Kenntnis zu nehmen. Entgegen der Ansicht des Magistrats, daß der Stadtrat die Sache lediglich zur Kenntnis zu nehmen habe, lehnte der Stadtrat die Vorlage ab, nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, der Magistrat möge sie umgestalten derart, daß die Kostenerhöhung allgemein, d. h. von allen Zählerinhabern, getragen werde.

6. **Bewilligung von Gutachterkosten betr. Elektrizitätsversorgung.** Nachdem die städtischen Kollegien sich zuletzt im Jahre 1914 mit der Frage des Anschlusses der Stadt Jever an die Ueberlandzentrale Wiesmoor beschäftigt haben, haben die Siemens Elektrischen Betriebe auf Ersuchen des Magistrats ein neues Projekt unter dem Gesichtspunkte der Versorgung von Moorwarfen und des nördlichen Jeverlandes ausgearbeitet, das im Rathause zur Einsichtnahme ausliegt. Da zu den verschiedenen Gesichtspunkten ohne das Gutachten eines Sachverständigen nicht Stellung genommen werden kann, wird beantragt: 1. den Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes Oldenburg, Dipl.-Ing. Wichmann, als Sachverständigen heranzuziehen, 2. die Kosten eines Gutachtens zu Lasten der Stadtkasse zu bewilligen. Ferner wird beantragt, für das Stadtratsmitglied Popken ein anderes Stadtratsmitglied in die Lichtkommission zu wählen. Der Antrag wurde angenommen. In die Lichtkommission wurde St.-M. Daun gewählt.

7. **Erhöhung des Teuerungszuschlags für Beamte und Lehrer um fünf Prozent.** Die Teuerungszuschläge für Reichsbeamte sind durch Gesetz vom 22. Januar 1921 in Ortsklasse E mit Wirkung vom 1. Januar 1921 auf 55 Prozent festgesetzt. Der Staat hat dieselbe Erhöhung bewilligt. Es wird daher beantragt, einen fünfprozentigen Teuerungszuschlag für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1921, insgesamt 7079,82 M, zu bewilligen. Die Vorlage wurde angenommen.

8. **Erhöhung des Ortszuschlages für städtische Angestellte.**

Nachdem der oldenburg. Staat beschlossen hat, für die unter den oldenburg. Teiltarifvertrag fallenden Angestellten den Ortszuschlag von 80 auf 100 Prozent ab 1. Oktober 1920 zu erhöhen, wird beantragt: Für die Angestellten zu Lasten der Stadtkasse 1050 M zu bewilligen.

Der Antrag wurde angenommen.

9. **Annahme einer neuen Fürsorgeschwester.**

Da Fräulein Pollehn ihre Stelle gekündigt hat, hat der Magistrat beschlossen, Fräulein Hemmen aus Schoost ab 15. Februar 1921 probeweise gegen eine Vergütung von monatlich 450 M auf Privatdienstvertrag anzunehmen. Es wird ersucht, davon Kenntnis zu nehmen. Das geschah.

10. **Annahme einer Lyzealhilfslehrerin.**

Da die Lyzeal-Lehrerin, Fräulein Emmerich, ihren Vertrag gekündigt hat, hat der Schulvorstand beschlossen, Fräulein Nagel aus Elmshorn als Lyzealhilfslehrerin ab 1. April 1921 anzunehmen. Es wird um Zustimmung ersucht. Der Stadtrat gab seine Zustimmung.

11. **Feststellung des Bebauungsplanes für Parzelle 119/21.**

Im Frühjahr 1920 hatte der Stadtrat beschlossen, die Parzelle 119/21 westlich der Wangerl. Chaussee südlich des Tiefes als Kleingartenland aufzuschließen. Das Land ist für 3 Jahre zum Preise von 5 ₰ für den Quadratmeter ausgegeben worden und kann für Bauzwecke nur im Herbst für Februar gekündigt werden. Das an der Nordostecke befindliche Drittel war bisher an Hartmanns und Lampe verpachtet und ist nunmehr aus der Pacht gefallen. Mit Rücksicht auf die Knappheit an Baugelände sieht sich der Magistrat genötigt, die Aufteilung dieses Landes zu Bauplätzen vorzuschlagen. Um das Land richtig aufzuschließen, ist eine 8 Meter breite Straße für später vorgesehen. Dadurch gehen etwa 1300 Qum. Baugelände verloren. Deshalb hält der Magistrat einen Pachtzins von 15 ₰ für den Qum. für angemessen, nachdem schon das benachbarte Land mit 5 ₰ für den Qum. für die Baustelle von 800 Qum. und 12 ₰ für den Qum. für das übrige Land abgegeben worden ist. Die Bauplätze sind durchschnittlich 1500 Qum. groß.

Demgemäß wird beantragt: 1. dem Plan für die Aufteilung der Parzelle 119/21 zuzustimmen; 2. der Abgabe von Bauplätzen zum Preise von 15 ₰ für den Qum., steigend nach 15 bezw. 30 Jahren um die Hälfte bezw. das Doppelte bei anhaltender Geldentwertung, grundsätzlich zuzustimmen; 3. die Verzinsung und Amortisation der Straßenbaukosten den anliegenden Erbstättern im Erbvertrage aufzuerlegen. Die Pläne liegen im Rathause aus.

Der Stadtrat stimmte dem Plane zu, nur wünschte er, daß die Erbstätter an der Schlachte gleichmäßig behandelt werden und beschloß demzufolge, den unter 2 genannten Preis von 15 ₰ auf 12 ₰ herabzusetzen.

(Schluß folgt.)

Jever, 4. März.

* **Heimkehrfeier.** Nachdem die letzten Kriegsgefangenen aus dem unwirtlichen Rußland heimgekehrt sind, veranstaltete der Volksbund für die Kriegsgefangenenheimkehr (Ortsgruppe Jever) gestern im kleinen Saale des „Erbgroßherzog" eine Begrüßungs- und Abschlußfeier, die noch einmal Zeugnis ablegte von dem stillen verdienstlichen Wirken der von Herrn Kaufmann Ludwig Minssen, Herrn Pastor Beushausen und Herrn Sattlermeister Meenten geleiteten Heimkehrstelle und der hinter ihr stehenden opferfreudigen Kreise. Das Liebeswerk ermöglichte uns erst, den heimkehrenden Kriegsgefangenen in würdiger Form den Dank der Heimat auszusprechen für das, was sie in Feindesland für uns gelitten, und die Freude, sie wieder unter uns zu wissen. Die grüngeschmückte Kaffeetafel war reichlich mit Kuchen versehen, auch Zigarren und Zigaretten wurden den Heimgekehrten dargeboten. Pastor Beushausen gab der Freude Ausdruck, nun nachträglich auch die aus Sibirien Heimgekehrten begrüßen zu können. In kurzen Zügen deutete er an, was an Schwerem unsere Kriegsgefangenen in Rußland gelitten, wie Tausende in der Gefangenschaft traurig zu Grunde gingen. Daß unsere Feinde die Absicht haben, uns zu vernichten, das haben viele draußen am eigenen Leibe erfahren. Sie werden aber auch bei ihrer Heimkehr erkannt haben, daß in Deutschland eine andere Grundlage zum Wiederaufbau vorhanden ist als in Rußland. Zu solchen Mitarbeitern am neuen Deutschland könnten wir uns nur beglückwünschen. Auch Amtshauptmann Ostendorf und Bürgermeister Dr. Müller waren bei der Feier zugegen. Im Namen der Stadt begrüßte Dr. Müller die Heimgekehrten. Er selbst sei mit den Rußlandkämpfern im Mai 1915 ausgezogen in dem Glauben, das ungeheure Rußland zu erobern. Sie hätten aber das Glück gehabt, die Heimat bald wiederzusehen. An der gemütlichen Feier nahmen auch Vertreter des Kriegervereins, des Marinevereins, des „Stahlhelm" und des Turnvereins teil. Mitglieder der Frauenabteilung des letzteren unterhielten die Tafelrunde durch ein paar flotte Bauerntänze und halfen dann mit bei Kaffee und Kuchen. Herr Bankvorsteher Arnhold hieß als Vorsitzender des Kriegervereins die Heimgekehrten willkommen. Die schwere Zeit fordere gebieterisch, daß wir uns sammeln, und den Geist der Kameradschaft, der uns im Felde zusammenhielt, weiter zu pflegen. Er hoffe, daß die Vereine die Heimgekehrten bald zu tätigen Mitgliedern zählen dürfen. Begeistert sang man darauf das Lied der Deutschen. Im Namen des Marinevereins sprach Herr Martsfeld. Er schilderte die Leiden der Gefangenen, die nur ermessen könne, wer selbst gefangen gewesen sei. Er schloß mit einem zuversichtlichen Blick in die Zukunft und einem Hoch auf Deutschland. Herr Oberlehrer Schippmann als Vorsitzender des „Stahlhelm" betonte, das Kriegerverein und „Stahlhelm" einträchtig Hand in Hand arbeiten müßten und wollten, im Sinne der Kameradschaft, die in den Novembertagen ein in der „Frankf. Ztg." veröffentlichtes Gedicht kündete, dessen letzte Strophen hier wiedergegeben seien:

Schmerzensreiches, unbesiegtes Heer
Traure nicht um den entgangnen Glanz
Glückgekrönter stolzer Wiederkehr,
Du geliebtes mit dem Dornenkranz.

Kehrst du, nicht vom Jubelsturm umweiht,
Sieh', es ward dir Tieferes und mehr:
Heil'ger Liebe Leidgemeinsamkeit,
Schmerzensreiches, unbesiegtes Heer.

Herr Eilers dankte im Namen der Heimgekehrten für die herzliche Aufnahme und Begrüßung. Zwischen den einzelnen Ansprachen und hinterher sorgten einzelne Gäste in Wort und Lied für abwechslungsreiche Unterhaltung. Herr Eilers (M.-T.-V.) hatte wieder ein paar Kuplets in Bereitschaft. Herr Kickler (M.-T.-V.) trug ein paar Gedichte vor und ließ am Schluß das snaksche Original Harm Düllwuttel recht lebendig zu Worte kommen. Herr Martsfeld gab auch Einiges zum Besten, und ein hübsches Zitherkonzert mit Geige sorgte für die rechte Stimmung. Viel zu schnell war der gesellige Abend dahin, den Heimgekehrten zur Bekräftigung, wie schön es noch heute in der Heimat ist.

* **Oberschlesiens Dank!** Für das schöne, urdeutsche Land Oberschlesien, das polnische Raubgier, hinter der französische, sadistische Apachenrache steht, von der Mutter Germania losreißen will, regen sich allerorts im Reiche fleißig die Hände, um in der Stunde höchster Not die vom Feinde schwerbedrängte Heimat zu retten. Oberschlesien will für alle guten Werke danken und hat zu diesem Zweck als Erinnerung und zum Gedächtnis an die große Zeit ein Fünfmarkstück in braunem Meißner Böttger-Porzellan gestiftet, das für 10 M von der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Schutzbundes, Dresden, verkauft wird, die das alleinige Herstellungsrecht für ganz Deutschland hat. Diese Erinnerungsgabe bildet mit ihrem künstlerischen Gepräge ein wertvolles Schmuckstück. Auf der Vorderseite der Münze sehen wir eine Frauenfigur, die Mutter Deutschland, das Kind an der Brust. Die Kinder zu beiden Seiten mit ausgestreckten Armen verkörpern den Wunsch, bei der Mutter Deutschland zu bleiben; darauf bezieht sich auch der Rundspruch: „Dem, der uns trennt vom deutschen Herd, bleibt Schmach, ist keiner Liebe wert." — Die Rückseite der Münze zeigt die deutschen Eichen; der Strich an der Wurzel deutet den Friedensvertrag von Versailles an, der der deutschen Eiche den Saft abschneidet. Das dunkle Gewölk über den Eichen ver-

---

Erwacht.

Roman von Eva Schröter-Holst.

16) (Fortsetzung.)

Alfred Horn bekam keine Gewissensbisse. Die Sonne schien so hell und warm vom klarblauen Himmel herab, die festlich geputzten Menschen eilten alle, um so schnell wie möglich ins Freie zu kommen, und er wurde förmlich mitgeschwemmt.

Nur einmal, als er die Stufen zum Lehrter Bahnhof hinaufstieg, schoß es ihm durch den Sinn: Sie muß heute Dienst tun und kann nicht hinaus in den goldenen Sonnenschein.

Da war er oben auf den Bahnsteig — und da standen die Freunde und neben ihnen drei schmucke Mädels in billigen weißen Mullfähnchen und weißen Blumenhüten, und sahen doch alle drei so lecker aus, daß Horn das Herz lachte.

Er wurde ohne große Zeremonie vorgestellt, und dann kam auch schon der Zug, der sehr besetzt war. Es war keine Kleinigkeit, einen Platz — und sei es nur einen Stehplatz — zu erhalten. Horn sah, wie die Freunde mit ihren Mädels in ein Abteil kletterten, das schon ziemlich voll war — da sagte ein Stimmchen neben ihm: „Ich glaube, ganz hinten ist mehr Platz." Er sah zu seiner Verwunderung, daß die eine der drei Mädels an seiner Seite geblieben war.

„Na, dann wollen wir mal dahin laufen".

Sie eilte mit leichten Füßen vor ihm her, und wirklich fanden sie noch zwei ziemlich bequeme Stehplätze — da fuhr der Zug auch schon ab.

Nun hatte er für die Dauer einer halben Stunde Zeit, sich seine Begleiterin, die so treu an seiner Seite geblieben war, genauer anzusehen. Sie hatte ein ganz niedliches Gesichtchen, frische Farben, für deren Echtheit er garantieren zu können glaubte, dunkles Haar, das sich in allerliebsten Löckchen um die Stirn kräuselte, sanfte braune Augen und ein schwellendes rotes Lippenpaar, hinter denen, wenn sie sprach und lachte — und das tat sie fast immer — eine Reihe allerliebster kleiner Mausezähnchen zum Vorschein kamen. Sie war von kleiner Gestalt, voll und doch zierlich. Ihre Sprechweise war nun leider nicht nach Alfred Horns Geschmack, sie redete, wie ihr der Schnabel gewachsen war, stand auf Kriegsfuß mit mir und mich und überhaupt dem Dativ und Akkusativ — aber er sagte sich schnell, für ein Vergnügen für einen Nachmittag war es schon in Kauf zu nehmen.

Es war drückend heiß in dem Abteil, wo so viel Menschen zusammengepferch waren, an anderen Stationen waren noch welche hinzugestiegen, so daß er jetzt dicht neben seiner Begleiterin stand.

Als an einer anderen Station etwas Luft wurde, nahm er den Hut ab und wischte sich mit dem Taschentuch die Stirn. Er fühlte durch das feine Leinen die Narben auf der Stirn und Wange und sagte sich, wie komme ich hochwohllöblicher Akademiker zwischen diese zusammengewürfelten Menschen, und ein Blick auf sein Mädchen sagte ihm deutlich, wie stolz sie war, einen so feudalen Freund zu haben. Er schüttelte die emporkeimenden Regungen schnell ab. Nun war Station Grunewald erreicht — alles verließ so schnell wie möglich die Wagen. Am Ausgang des Bahnsteigs fand Alfred die Kollegen wieder.

„Wo seid ihr denn solange gewesen?" rief eine der Mädels ihm und seiner Begleiterin zu. Dieses „Ihr" gab dem empfindlichen Horn wieder einen Stich. —

Nun gings durch den Grunewald auf weichen Pfaden dem Forsthaus zu — es war ein schöner Weg und die kleine Gesellschaft sehr ausgelassen. Besonders der Pole und sein Mädel waren tonangebend, sie sangen Lieder, die neuesten Schlager und Gassenhauer, und die andern stimmten ein. Alfred war ganz bei der Sache — nur für eines Augenblicks Länge, dachte er, als sie am Teufelsee vorüberkamen: „Hier waren wir neulich auch gegangen — Lore, Schöbel und ich — und haben von Heidelberg geschwärmt" .....

Da fühlte er sich von seiner Kleinen, dem Mariechen Sommer, unter den Arm gegriffen, und ehe er sich versah, war sie mit ihm den steil abfallenden Weg heruntergesaust; alles lachte, und dann folgten die beiden Paare ihrem Beispiel.

Nun waren sie im Forsthaus angelangt und saßen bald um den Kaffeetisch vor den dicken Tassen, in denen eine schwarze Brühe glänzte, und aßen Streußelkuchen. Es war sehr gemütlich — aber die Mädels drängten bald zum Tanz, und aus dem kleinen Saal drang die Musik so verlockend herüber.

Da gingen sie dann hinein — und Alfred tanzte, lachte, scherzte, tanzte, küßte — bis der Abend hereinbrach.

Ach, war das köstlich gewesen, sich mal so auszutoben, so ganz ohne Zwang, vergessen, wer man war — bloß jung sein und was Warmes, Weiches im Arm haben.

„Wir gehen jetzt!" sagte Saberski zu ihm.

Alfred sah sich nach seinem Mariechen um, da kam sie eben atemlos an, sie hatte mit einem Unteroffizier wie wild getanzt.

„Ach, du kannst aber doch am besten tanzen," sagte sie mit leuchtenden Augen zu ihm.

„Komm, wir wollen gehen," sagte er, seltsam weich.

„Schon?" erwiderte sie, die vollen Lippen aufwerfend.

„Die andern gehen auch schon."

„Ach, was kümmern uns die andern? Horch, den herrlichen Walzer — komm, den tanzst du noch mit mir." Da mußte er lachen und ließ sich von ihr in den Saal ziehen. —

Dann gingen sie. Die Dunkelheit war hereingebrochen — aber die Wege waren belebt, und die vielen Spaziergänger wiesen ihnen den Weg. Dicht hatte sich Mariechen Sommer an ihren Freund geschmiegt und sah mit ihren sanften Braunaugen zärtlich zu ihm auf. Da wurde Alfred Horns Herz weich, und sein heißes Temperament brach sich Bahn, und tiefer zog er sein kleines Mädchen in den dunklen Wald hinein .... — —

Auf dem Bahnhof Grunewald war ein tolles Treiben, die Züge waren übervoll und wieder bekamen Alfred Horn und Mariechen Sommer nur einen kärglichen Stehplatz. Ganz dicht schmiegte sich das zierliche Ding an ihn — und er beugte sich herab und flüsterte ihr allerlei in das kleine Ohr, daß sie oft heiß errötete.

„Gehen wir nun noch wohin?" fragte sie ihn da mit einem Mal.

„Aber gewiß doch, dachtest du, ich schicke dich jetzt schon nach Hause? Wir steigen am Zoo aus und gehen noch in ein Café."

„Ach ja" — sagte sie mit strahlenden Augen.

Nun war der Bahnhof Zoo erreicht und die beiden stiegen aus. Als sie den Bahnsteig entlang gingen, sahen sie eine kleine Gruppe — zwei Kinder hatten einen kleinen weißen Hund festgehalten, der sich scheinbar das Pfötchen verletzt hatte. Die Eltern der Kinder standen dabei.

„Spitz, — ach, mein armer, kleiner Spitz," klagte das eine kleine Mädchen.

Sie gingen vorüber — aber Alfreds Herz krampfte sich plötzlich zusammen. — — Spitz — es gab nur eine, die ihn gern so nannte, — eine, die diesen Namen einst für ihn erfunden hatte. — Ach, und wie gern hatte er ihn immer von ihr gehört!

Und heute? Heute hatte er sie vergessen können, für einen ganzen Tag. —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

sinnbildlicht unsere Bedrückung, und die durchbrechenden Sonnenstrahlen lassen uns Mut fassen für die Zukunft. Die schwörende Hand deutet den festen Willen, alles daran zu setzen, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibt. Die Nachfrage ist erklärlicherweise außerordentlich groß. Bestellungen sind an Hofrat Eberle, Dresden-A., Preußische Gesandtschaft, Wiener Straße 7, zu richten.

* **Die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe** hat vor der Handwerkskammer in Oldenburg der Schuhmacher Hermann Redenius von hier mit „gut" bestanden.

---

* **Cleverns**, 4. März. **Reife-Examen.** Der Oberprimaner Arthur Wolken von hier bestand gestern am Alten Gymnasium zu Bremen das Abiturientenexamen.

* **Sande**, 3. März. Die am 13. Februar gewählten Kirchenältesten werden Sonntag den 6. März im Gottesdienst auf ihr Amt verpflichtet werden. Hoffentlich beteiligt sich die Gemeinde stark an diesem Gottesdienst.

§ **Oldenburg**, 4. März. **Einen bedeutsamen Antrag** wird u .a. der Wirteverein für Oldenburg und Umgegend auf dem Landesverbandstage in Rüstringen am 21. April stellen, nämlich: Forderung der Beseitigung der Polizeistunde und Einführung einer von den beteiligten Wirteorganisationen selbst festgesetzten Schlußstunde.

---

* **Wilhelmshaven**, 3. März. **Lohnfragen auf der Werft.** Gerüchtweise wurde verlautbart, daß Bestrebungen im Gange seien, die Löhne des Werftbetriebs in gewissem Sinne abzubauen. Wie wir erfahren konnten, sind diese Vermutungen falsch. So weit wir unterrichtet sind, soll nur eine Aussprache der leitenden Kreise über die Frage stattgefunden haben, ob es möglich und wirtschaftlich sei, wieder auf den Modus einer 14tägigen Lohnzahlung im Werftbetriebe mit einer dazwischen liegenden vorschußweisen Zwischenzahlung zurückzugreifen. Allen andern Gerüchten soll jede Begründung mangeln. — **Ein interessanter Fund** wurde von Herrn Dierse, Rüstringen, Gerichtsstraße, gemacht und uns seiner Kuriosität halber zur Ansicht vorgelegt. Es handelt sich um einen Vogelschädel von so großen Ausmaßen, daß er einer in europäischen Ländern lebenden Gattung nicht angehören kann. Der Finder hat ihn beim Segeln auf dem Watt zwischen Hooksiel und Crildumersiel beim Festmachen des Bootes im Schlick gefunden. Er muß seinem ganzen Aussehen nach bereits sehr lange dort gelegen haben, ist aber trotzdem sehr gut erhalten. Offenbar handelt es sich um einen Schädel des afrikanischen Straußes. Wie das Fundstück auf das Watt gelangt sein mag, ist eine schwer zu lösende Frage, auch ist nicht ganz feststehend, ob es sich nicht doch vielleicht um ein fossiles Stück handelt, da das Quadratbein sowie das Gelenk zwischen Schädel und Oberschnabel auffällig massiv gestaltet sind. Interessenten wird der Schädel zur Ansicht vom Finder gern zur Verfügung gestellt. („Wilh. Ztg.")

* **Marx**, 1. März. **Raubüberfälle.** In vergangener Nacht kurz vor 8 Uhr wurde die Witwe Joh. Ekhoff-Strudden, die mit ihrer 17jährigen Nichte und einem 10jährigen Enkel zusammenwohnt, durch heftiges Klopfen aus dem Schlafe geweckt. Zwei bewaffnete Einbrecher hatten mittels ihrer Raubwerkzeuge ein Kammerfenster eingeschlagen. Mit einer Taschenlampe wurden schleunigst die Betten der Familie durchsucht, die Nichte und der Enkel mit Schnüren gefesselt und das Gesicht der Witwe mit einem Kopfkissen verdeckt. Als die Banditen sich in Sicherheit fühlten, begannen sie mit dem Ausplündern. Inzwischen hatte sich die Nichte die Fesseln gelöst und war gerade im Begriff, durch das Fenster zu steigen, um Hilfe zu rufen, wurde jedoch im letzten Augenblick ergriffen und zum zweitenmale geknebelt. Dann wurde das Diebeswerk fortgesetzt. Mit dem bisherigen Ergebnis des Raubes, 20 Würste und 200 M, waren sie jedoch nicht zufrieden und unter Drohung mit der Waffe wurden sie durch den 10jährigen Enkel auf eine Geldkassette in der Kommode aufmerksam. Sie wurde mit einem Beil zertrümmert, wobei ihnen etwa 2000 M in die Hände fielen. Als die Räuber mit ihrer Beute zufrieden waren, wurde zum Schluß noch in aller Ruhe gefrühstückt. Beim Weggang warnten sie die beraubte Familie, vor 7 Uhr das Haus nicht zu verlassen. Sie haben dann auf Fahrrädern unerkannt das Weite gesucht.

* **Emden**, 1. März. **Schweres Straßenunglück.** Ein entsetzliches Unglück hat gestern abend um ½7 Uhr in Emden an der Ecke Neutor- und Osterstraße sich ereignet. Dort fuhr ein Müllerwagen mit solcher Wecht gegen das Geschäftshaus des Korbwarenhändlers de Weerth, daß drei große Spiegelscheiben stark beschädigt wurden. Zum Unglück stand vor einem der Schaufenster die Frau des Barbiers Meyer, die von der Deichsel des Wagens getroffen wurde und bewußtlos zusammenbrach. Vorübergehende brachten die bedauernswerte junge Frau in das de Weerth'sche Haus, wo die herbeigerufenen Aerzte eine schwere Verletzung der Schlagader feststellten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Ob die Verletzung durch die Wagendeichsel oder durch die Glasscherben entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Niederdeutsche Rundschau.

* **Die Heimatbewegung** feiert einen besonderen Erfolg in der „Niederdeutschen Woche" in Berlin, die vom 8. bis 16. März dort von etwa 50 Landsmannschaften und niederdeutschen Vereinigungen auf Anregung des Westfalen-Bundes veranstaltet wird. Im Verlage von Carl Schünemann in Bremen ist die Festschrift für diese Niederdeutsche Woche erschienen, herausgegeben von der Zeitschrift „Niedersachsen". Den Umschlag ziert ein schöner, friesischer Mädchenkopf von Ludwig Dettmann, und Paul Warncke vom „Kladderadatsch" eröffnet die bunte Reihe der künstlerischen Beiträge mit einem plattdeutschen Gedicht „Taum Willkamen". Das ungemein reichhaltige Heft — unsere Nordwestecke ist darin allerdings ein wenig stiefmütterlich behandelt — bringt literarische, dichterische und bildliche Beiträge der Führer der plattdeutschen Bewegung in Masse. An Dichtern sind vertreten: Boßdorf, Münchhausen, Kinau u. a., an Malern: Bernhard Winter, die Worpsweder, Friedo Witte, Edm. Schaefer, Hans Weyl, H. Fr. Hartmann, Brütt, der Halligmaler Alberts, Feddersen, Kallmorgen u. a. Als Mitunterzeichner finden wir den „Oldenburger Abend", gegr. 1865, mit 200 Mitgliedern, der jeden zweiten Mittwoch des Monats in Charlottenburg, Kantstraße 8, zusammenkommt. Vorsitzender ist Schuldirektor Ohmstede. — Die Festschrift ist für jeden Niederdeutschen interessant und wertvoll.

Neue Wege.

* **Ueber den ersten germanischen Bauernhochschultag**, der am 12., 13. und 14. März d. J. in Dresden-Hellerau stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß das Unternehmen in beteiligten Kreisen lebhafte Anteilnahme gefunden hat. Einleitend wird zur Gründung der Schirmherrschaft der deutschen Bauernhochschule am 12. März der Leiter der Arndt-Hochschule-Berlin, Herr Dr. Scheffer, sprechen. Wie wir aus dem Tagesplan ersehen, finden Sonntag den 13. März zwei Vortragsreihen statt, die erste vormittags im Künstlerhaus zu Dresden. Als Redner sind vorgemerkt die Herren Bruno Tanzmann, Schriftsteller, Hellerau, Gutsbesitzer Friedrich Kruse, Behnsdorf, Prof. Hiersche, Eger (Böhm.), Dr. Jobst von Dewitz, Wussow (Pom.), Professor Adolf Bartels, Weimar, Abgeordneter Landwirt Heller, Leipa (Böhm.), Schomerus, Hellerau, Leiter des Werbeamtes, Oekonomierat Lembke, Berlin. Gelegentlich der zweiten Vortragsreihe am Nachmittag in Hellerau im Saale der Bildungsanstalt werden sprechen die Herren Dr. Maurenbrecher, Hauptschriftleiter der Deutschen Zeitung, Berlin, Bernhardi-Lübeck, Dr. Fudor, Leipzig, Pfarrer Weigert, Wandersleben, Heinrich Dolle, Kleinenberg i. W., Dr. Hunkel, Sontra. Für gute volkstümliche Unterhaltung sorgen am Sonnabend und Montag die Haas-Berkow-Spiele. Im Anschluß an den Besuch der öffentlichen Sammlungen in Dresden unter sachkundiger Führung am Montag findet in den „Drei Raben" nachmittags ein geselliges Beisammensein statt, bei dem der bekannte Bauernschriftsteller Gustav Kohne, Hannover-Kleefeld, und der Bauernsänger Anton Günther die Gäste unterhalten werden. Die Empfangs- und Auskunftsstelle für Dresden ist die Geschäftsstelle des Schutz- und Trutzbundes, Dresden-A., Wilsdrufferstraße 25. Weitere Auskunft und Teilnehmerkarten durch das Arbeitsamt der deutschen Bauernhochschule, Hellerau-Dresden.

Vermischtes.

* **„Der schwarze Mann" auf der japanischen Bühne.** Noch heute wird auf manchen japanischen Theatern jedem Schauspieler ein „schwarzer Mann" beigegeben, der ihm während des Spieles leise und unauffällig wie ein Schatten folgt. Wie in „Ueber Land und Meer" erzählt wird, sind diese sogenannten Kurombos in eine dunkelbraune Kleidung gehüllt, die ihnen ein „neutrales" Aussehen verleiht. Der Kopf steckt in einer Art Kapuze, über das Gesicht fällt ein Schleier, und in der Hand tragen diese wie geheimnisvolle Gespenster hinter den Komödianten herhuschenden Gestalten einen langen Bambus, eine Stocklaterne. Die Aufgabe des „schwarzen Mannes" in der japanischen Bühnenkunst besteht darin, in wichtigen Augenblicken, wenn die Mimik des Schauspielers besonders wirksam ist, das Gesicht des Künstlers schnell und grell mit dieser zierlichen Laterne zu beleuchten und dadurch dem Publikum eine eingehende Beobachtung zu ermöglichen. Gerade die großen japanischen Schauspieler wollen von dieser Extrabeleuchtung ihrer mimischen Glanzleistung nicht abgehen.

* **Vom Vogelzug.** Eine neue holländische Vogelwarte ist die primitive „Trekstation" zu Noordwijk aan Zee, die erst seit dem Juni 1918 ihre systematischen Beobachtungen aufgenommen hat. Trotzdem sind ihr bereits einige wichtige neue Feststellungen über Vogelzugstraßen gelungen, die in der holländischen ornithologischen Zeitschrift „Ardea" niedergelegt sind. Die Beobachtungen, die bei Tag und bei Nacht am Innen- und Außenrande des Dünengürtels gemacht wurden, ergaben, daß sich die kleinen Singvögel, wie Steinschmätzer, Braunkehlchen, Fliegenfänger und andere auf dem Zuge tagsüber längs dem Binnenrande des Dünengürtels aufhalten, während sie abends und nachts an der Küste entlang ziehen. Die Vögel haben bestimmte geeignete Rastplätze, an denen sie drei bis sechs Tage verweilen. Drei verschiedene Zugstraßen lassen sich an der holländischen Küste bei dem Herbstzug unterscheiden. Die wichtigste Straße, die die weitaus meisten Vögel einschlagen, folgt dem Küsten- oder Dünenstreifen in ostnordöstlicher nach westsüdwestlicher Richtung. Die zweite Straße von Ost nach West, also vom Lande seewärts, schlagen die Vögel ein, die aus Mittel- und Westeuropa nach England fliegen, entweder um dort oder in Irland zu überwintern oder weiter südwärts zu ziehen. Diesen Weg bevorzugen Saatkrähen, Kiebitze und Dohlen und ziehen dabei in sehr großer Höhe. Ganz neu festgestellt ist die dritte Zugrichtung, die von Westen nach Osten, also von der See nach dem Lande, führt. Die Beobachter sahen Drosseln, Kleinvögel und Krähen verschiedener Art des Abends oder des Morgens vom Meere her landwärts fliegen, und dabei wurden nicht selten Vogelleichen angespült, woraus man entnehmen kann, daß dieser Flug übers Meer gefährlich ist. Was die Schnelligkeit des Vogelzuges anbetrifft, so treten auch die holländischen Beobachter, wie die neueren deutschen, den früheren übertriebenen Angaben entgegen. Man fand, daß für Stare eine Geschwindigkeit von 30 bis 68 Kilometer in der Stunde anzunehmen ist: mit ähnlicher Schnelligkeit fliegen die kleineren Vögel, unter denen die Sperlinge am geschwindesten ziehen. Verhältnismäßig am langsamsten ziehen die Nebelkrähen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. März.

Evangelische Kirche in Jever. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Gramberg. — 3 Uhr: Prüfung der Knaben. Pastor Beushausen. — Amtswoche: Pastor Beushausen.

Letzte Meldungen.

Ende des Hamburger Hafenarbeiterstreiks.

Hamburg, 4. März. Der Hafenarbeiterstreik ist beendet. In der Urabstimmung wurden 3091 für, 3664 gegen den Ausstand abgegeben. Heute ist die Arbeit in weitem Umfange wieder aufgenommen.

Streik in Luxemburg.

Paris, 3. März. Nach einer Havasmeldung aus Luxemburg ist der Streik allgemein geworden. Alle Fabriken des Bergwerksgebietes liegen still und sind militärisch besetzt. Die Stadt Luxemburg ist ohne Licht.

Die Kämpfe in Moskau.

Stockholm, 4. März. „Nordiska Preßzentrale" meldet aus Helsingfors vom 3. März: Laut Mitteilung von der finnisch-russischen Grenze ist die Lage in Petersburg unklar. Die Arbeiter verhalten sich abwartend. Die Matrosen in Kronstadt sollen ganz auf der Seite der Aufständischen stehen. Laut einer Meldung eines russischen Blattes soll es den Bolschewisten gelungen sein, die aufrührerischen Bewegungen in Moskau und Petersburg zu unterdrücken.

Das neue amerikanische Kabinett.

Washington, 3. März. Das neue Kabinett wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: Staatssekretär Hughes, Schatzminister Mellon, Kriegsminister Week, Postminister Hays, Justizminister Daugherty, Staatssekretär der Marine Edwin Demby, Staatssekretär des Aeußern Fall, Staatssekretär für Handel Hoover, für Arbeit Davids, Ackerbau Wallace.

Washington, 3. März. Das Repräsentantenhaus verabschiedete die Vorlage über die Militärkredite, welche den Mannschaftsbestand auf 156 000 festsetzt.

Der amerikanische Arbeiterbund trennt sich vom internationalen Gewerkschaftsbund.

Washington, 4. März. Der Vollzugsrat des amerikanischen Arbeiterbundes hat beschlossen, daß der Bund alle Beziehungen zu dem internationalen Gewerkschaftsbund lösen solle, da die amerikanische Arbeiterschaft sich dem internationalen Gewerkschaftsbund wegen seiner revolutionären Tätigkeit und seiner Nichtanwendung der nationalen Autonomie nicht anschließen könne.

Unter argentinischer Flagge.

Buenos Aires, 3. März. Aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses ist nunmehr bekannt geworden, daß die Flotte der deutschen Hamburg-Amerika-Linie auf eine argentinische Gesellschaft übertragen worden ist und unter argentinischer Flagge fahren wird.

Marktberichte.

§ **Oldenburg**, 3. März. Die Schweinepreise haben hier nun auch endlich etwas nachgelassen. Auf dem heutigen Markte wurden zunächst für Sechswochenferkel bis 300 M gefordert, aber es entwickelte sich keinerlei Handel, zumal auswärtige Händler kaum erschienen waren. Die Käufer mußten daher, der Not gehorchend, ihre Forderungen mäßigen, und so bewegten sich die Preise schließlich zwischen 200 bis 260 M. Auch nach Gewicht wurde billiger verkauft, nämlich für 12 bis 13 M das Pfund Lebendgewicht. — **Der gestrige Märzviehmarkt** war mit Pferden gut, mit Rindvieh weniger beschickt. Unter letzteren gab es nur einige beste Tiere. Bei erheblich sinkenden Preisen entwickelte sich dennoch kein Geschäft, so daß ein größerer Umsatz nicht erzielt wurde. Der Handel mit Pferden gestaltete sich bei hohen, festen Preisen etwas lebhafter. Auch diesmal fehlten nicht die Zigeuner, die gegenüber dem Eisenbahndirektionsgebäude ihre etwa ein Dutzend Wagen zusammengestellt hatten.

Wettervoransage für Sonnabend den 5. März.
Ziemlich mild, wolkig, Regenschauer.

Amtliche Anzeigen.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Landwirts K. Wessels, Moorhausen.
Das Sperrgebiet umfaßt das Seuchengehöft und das Beobachtungsgebiet die daran grenzenden Landstücke und die vom Gehöft bewirtschafteten Ländereien und Weiden.
Jever, den 4. März 1921. [3863
Oldenburgisches Amt Jever.
Ostendorf.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter dem Viehbestande: [3826
1. des Landwirts F. Carstens, Accum,
2. des Landwirts F. Badberg, St. Joostergroden,
3. des Landwirts R. Borchers, Wiefelser-Ollacker.
Jever, den 2. März 1921.
Oldenburgisches Amt Jever.
Ostendorf.

Auf dem Schlackenwege von Wiarden über Stumpens hinaus darf das Ladegewicht der Lastfuhrwerke 500 Kg. bis auf weiteres nicht übersteigen. [3862
Jever, den 28. Februar 1921.
Oldenburgisches Amt Jever.
Ostendorf.

Der Abschnitt
N 438
der Brot- und Mehlkarte berechtigt **bis zum 13. d. Mts.** zum Bezuge von
1 Pfund Kartoffelstärkemehl
zum Preise von 3.40 Mk.
Die Verkäufer haben die Abschnitte abzutrennen und die eingelösten Abschnitte mit einer Abrechnung über Empfang und Bestand an Mehl dem Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) einzuliefern.
Auch **Brotselbstversorger** können nach Anweisung des Gemeindevorstandes (Stadtmagistrats) von dem Kartoffelstärkemehl beziehen. [3848
Jever, den 1. März 1921.
Amtsvorstand.
Ostendorf.

Auf
Sonnabend den 5. d. Mts. nachmittags 4 Uhr
ist in Bergers Wirtshaus in Oldorferbaum eine Sitzung für die Vorstands- und Ausschußmitglieder angesetzt zur Verhandlung über die Ausbaggerung des Tettenser Tiefs.
Jever, den 3. März 1921. (3841
Vorstand der Wangerländischen Sielacht.
Ostendorf.

Gemeinde Hohenkirchen.

Zur Besprechung über die Errichtung eines Kriegerdenkmals werden die Eingesessenen der Gemeinde eingeladen auf
Dienstag den 8. März 1921
abends 7 Uhr in H. Buns Wirtshause zu Hohenkirchen.
Lageplan und Skizzen über das geplante Denkmal liegen im Schaufenster des Herrn Bernhard Hicken zu **Hohenkirchen zur Ansicht aus.** (3853
Landeswarfen. **C. Popken,**
Gem.-Vorst.

Gemeinde Minsen.

Zuckerausgabe Montag den 7. März d. J., ferner Grieß, Zwieback oder Kakes für Kinder bis zu 4 Jahren und alte Leute über 45 Jahre. (3824
Minsen, den 3. März 1921.
A. Onnen, G.-V.

Vermischte Anzeigen.

Jever.

Bootsführer Johann Janßen, Hohler Weg Nr. 5, hat mich beauftragt, die von ihm bewohnte

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit geräumigem Stall und Garten,

mit Antritt zum 1. Mai öffentlich meistbietend zu verkaufen. [3872

Zweiten und letzten Termin setze ich an auf
Dienstag den 8. März d. J.
abends 6 Uhr

in H. Janßens Gastwirtschaft vor dem St. Annentor. In diesem Termin wird bei hinreichendem Gebote **der Zuschlag erteilt** werden und **die gerichtliche Beurkundung** des Kaufes erfolgen.

Die Besitzung hat eine Größe von 10 Ar 96 Quadratmeter. Eine Kuhweide kann pachtweise übernommen werden. Eine Wohnung wird voraussichtlich frei werden.

Unbekannte Käufer müssen darauf bedacht sein, genügende Sicherheit stellen zu können.

Käufer lade ich ein mit dem Bemerken, daß sowohl Herr Auktionator Folkers hier, als auch ich zu jeder vorherigen Auskunft unentgeltlich bereit sind.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Wünsche meine schön belegene [3803
Landstelle
mit 3 Hektar Acker- und Weideland, sowie schönem ertragreichen Obstgarten, gegen eine größere, zirka 10—20 Hektar große Landstelle zu vertauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiges freundl., etwas älteres
Fräulein für Kontor
am hiesigen Platze gesucht. Selbstg. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 3878 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine mittelschwere trag.
Stute,
April fohlend, zu verkaufen.
Belz, Rüstringen, Heinestr. 8.

Zu verkaufen ein [3836
3jähriger Wallach
mit Augenfehler, fromm im Geschirr und ein- und zweispännig gefahren.
Christians, Sorgenfrei.

Hochtragende Kühe
zu verkaufen oder zu vertauschen gegen **Weidevieh.**
Th. Cornelßen, Silland.

Zu verkaufen
junge Kaninchen
Ewald Hinrichs, am Wall 1.

Großer Holzverkauf
Sonntag, 6. März, um 9 Uhr.
Grundpfähle, Dammpfähle u. Brennholz,
alles Eichen. [3832
W. Janßen, Sanderahm.

Zu verkaufen 4 Fuder **Pferdedünger**, auf Wunsch frei Land, sowie 1 **guter Kinderwagen**, billig.
3822] Schlachte 4.

Gelegenheitskauf!
1 großer Spiegel,
1 großes Bild,
1 Schreibtisch.
Zu erfragen b. Roggenbuck, Krummellbogenstr., Schuleingang. [3850

Zu verkaufen
ein f. neues graues Kostüm,
eine Handnähmaschine,
eine Oeljacke. [3813
Rosenstraße 19.

Habe eine schöne goldene
Uhr, 585,
preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt der Verlag d. Z.

Gelegenheit! [3856
Prachtv. Mahagonizimmer, best. aus gr. Umbau m. Spiegeln u. Seitenschränken, Spiegelschrank, Tisch, Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, Staffelei, Säule, Ballustrade, elektr. Jfl. Lampe, außerd. eich. Standuhr mit wunderv. Schlag (¼stünd. 8tön. Vorspiel) und selbst. bewegl. Sternhimmel, selt. Stück, sowie Mahagoni-(Kipp-)Waschtisch, weg. Pensionierung sof. zu verkaufen.
Schleger, Rüstringen,
Schulstr. 84 (Villenviertel).

Fast neuer schwarz emaill.
Kochherd
zu verkaufen. **Fr. Hahn,**
Kloster 21, Heidmühle.

Eis. Geldschrank
gutes schönes Stück, preiswert zu verkaufen.
Schiff, Wilhelmshaven,
Bismarckstr. 59.

Suche für meinen jungen Mann ein (3880
möbliert. Zimmer,
am liebsten mit ganzer Beköstigung. **Wilh. Kramer.**

Auf erste mündelsichere Hypothek zum 1. April d. J.
50000 Mk.
anzuleihen gesucht. [3586
Angebote erbittet
A. Funke, Auktionator,
Jever. Fernsprecher 35.

Nehme eine Milchkuh auf Futter!
Dringenberg, Aldenburg,
3835] Bentinckstraße 49.

Zu **sofort** ein oder zwei leere
Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. u. 3809.

Burhave (Butjadingen).
Für eine größere Weide- und Ackerwirtschaft wird auf Mai ein [3828
junger Mann
gesucht gegen Gehalt und bei Familienanschluß.
Angebote an
Wilh. Läbken, Aukt.

Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle,
der gut aus dem Feuer arbeiten kann und erfahren ist in Hufbeschlag. [3829
J. H. Jacobs, Hohenkirchen.

Suche für mein Mädchen, 15 Jahre alt, eine Stelle als
Kleinmagd
in landwirtschaftl. Betrieb.
Gr. Heiken, Knyphausen.

Gesucht auf gleich für ein erkranktes ein zuverlässiges
Mädchen.
Frl. Jürgens, Schlosserstr. 2.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen,
das auch das Melken von 2 Kühen mit übernimmt.
Fritz Haschen,
3825] Heidmühle.

Gesucht auf sofort bis Mai 1921 ein ordentliches [3762
Dienstmädchen.
Frau Auktionator A. Funke,
Jever, Bahnhofstraße 33.

Junges Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit für den ganzen Tag gesucht. [3802
Schlafen zu Hause.
Zu melden Arbeitsnachweis Jever.

Zum 1. Mai für Privathaushalt (3820
erfahrenes Mädchen
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Reinliches zuverlässiges
Mädchen
von 14—15 J. zum 1. April gesucht. **Frau van Heuvel,**
3877] Wangerstraße 8.

Zum 15. April nach Wangeroog ein fleißiges sauberes
Mädchen
für Haus und Zimmer.
Näheres Jever, Hermannstraße 9. (3869

Junges Mädchen,
Landwirtstochter, sucht zum 1. Mai Stellung in besserem landw. Haushalt gegen Gehalt u. d. vollst. Familienanschluß.
Offerten unter B. 365 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen
möchte sich im Plätten und Nähen vervollkommnen. Offerten an d. Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 3810 erbeten.

Verloren Geld
auf der Straße von Schortens nach Heidmühle. Bitte abzugeben gegen Belohnung.
Schortens, Kaiserstr. 101, I r.

Entlaufen graues Huhn.
3672] Ziegenreihe 2.

Schwarzer Hund zugel.
(Dobermann). Abzuholen **Gasthof zum gr. Jäger.**

Vergantungs-Protokolle
empfehlen
C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg

Schafauktion in Jever.

Für betr. Rechnung werden wir am
Dienstag den 8. März dss. Js. vormittags 10 Uhr
bei Harms Bahnhofshotel hierselbst [3851

50 tragende

Schafe

bezw. Schafe mit Lämmern, darunter 10 schwarze,

öffentlich meistbietend auf 6monatige Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Es kommen nur Tiere zum Verkauf, deren Gesundheit tierärztlich festgestellt ist.

Jever. Erich Albers & Fink,
Auktionatoren.

Herr Joh. Bogena, Reevsholt, beauftragte mich, seine unmittelbar an der Landstraße nach Wittmund belegene [3819

Besitzung,

bestehend aus dem geräumigen, im Jahre 1913 neu erbauten Hause mit schönem Obst- und Gemüsegarten zur Größe von reichlich 36 Ar,

zum Antritt auf den 1. April d. J. im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Das Haus ist aus bestem Material gebaut und eignet sich auch ganz besonders als Geschäftshaus. Es kann bestimmt am 1. April bezogen werden, da Verkäufer sich in Holstein angekauft hat.

Verkaufstermin beraume ich an auf

Dienstag den 15. d. M. nachmittags 4 Uhr

in der Peterschen Gastwirtschaft zu Reepsholt.

Friedeburg, den 2. März 1921.

Schipper,
beeid. ostfr. Auktionator.

Freya-Mergel,

ausgezeichnete Mergeldüngung für leichtere und mittlere Böden [3806

mehlfein gemahlen, vollständig trocken, garantiert hochprozentig, kostenfreie Nachuntersuchung, günstigste Bahnfracht ab Lengerich i. W., pünktliche Lieferung.

Bezugsquellen weist nach:

Handelsgesellschaft für Bau- und Düngestoffe m. b. H. Osnabrück.

Telefon Nr. 133. — Telegr.-Adr.: Kalkhandel.

Herr Landwirt Johannes Schönbohm in Lübsenburg, Gem. Waddewarden, Bahnstation Jever, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Freitag den 11. März 1921 nachmittags 1 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf kolsährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

6 Pferde

als:

1 8jähr. schweren belgischen Wallach,
1 8jähr. leichtere Fuchsstute,
zugfest und fromm,
1 2jähr. Hengst, Vater Eitel, Mutter Großmut II v. Erbprinz,
1 2jähr. Hengst, Vater Eitel, Mutter Heimtrude v. Erbprinz,
1 2jährigen braunen Hengst,
1 2jährigen schwarzen Hengst,

ferner: 3 komplette Ackerwagen, darunter 2 fast neu, 2 Erdkarren, 1 Dreschblock, 1 schwere Landwalze, 1 fast neue Mähmaschine mit Handablage, 1 Heuwender, 1 Hackmaschine, 1 gr. Jauchetonne, 6 eis. Pflüge, darunter 2 Zweischarpflüge, versch. eiserne Eggen, darunter 1 dreifälterige Lackesche Egge, Dammhecken, led. und hanf. Pferdegeschirr, Birdebäume, 2 Fruchtweher, Siltzeuge, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Harken, Forken, Sensen, 1 Dreistock und viele sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Der Hornviehbestand gelangt Mitte April zur Versteigerung.

Käufer werden eingeladen.

Waddewarden. G. Albers,
(3845) Auktionator.

Suche [3801
bis April 5000 gut gebundene
Strohdocken
zu kaufen, auch in kleineren Partien. Offerten mit Preisangabe möglichst bald erbeten
B. Wiemann, Bildens.

Zur Reinmachezeit
empfehle [3812
meine selbstangefertigten
Besen, Bürsten u. Pinsel.
Karl Klose,
Bürstenmacher, Schlachtstr. 12.

Schortens.

Lichtspiele

Sonntag 4 Uhr
mit nachfolgendem
Ball.

Damen, welche das Kino besuchen, haben freien Tanz.

Heute und Sonnabend
2 billige Fischtage.
Oldenburger Fischhalle, Schlachtstr. 22. [3866

Apfel- und Birnbäume
in verschiedenen Sorten, sowie
Jeverschen Oster- und Melonenapfel
empfiehlt [3842
Wilh. Hinrichs,
Inh.: Wilh. Eilers,
Handelsgärtnerei und Samenhandlung, Jever.

Radfahrer!

Achten Sie auf mein reichhaltiges Lager in **neuen und gebrauchten Rädern, Gummis, Ersatzteilen.**
Mäßige Preise.
Reparaturen sowie **Neuemaillieren** prompt und billigst unter Garantie. [3757
Uhlenberg,
Ostiem-Schortens.

Habe **2 Hunde,** acht Wochen, zu verkaufen. D. D.

Feinste
Marmelade,
1 Pfd. 4,75 Mark.
J. H. Cassens.

Erhielt eine Ladung
Sackscher Pflüge
und gebe solche zu den niedrigsten Preisen ab. [3830
J. H. Jacobs,
Hohenkirchen.
Telefon 27.

Zitronen
große gelbe gesunde Ware,
30, 50 u. 60 Pfg.
Kreuz-Drogerie und Filiale.

Sirup
Pfund 2,80 Mk., bei mehr billiger.
Georg D. Renken,
Sengwarden. [3839

Nähmaschinen
von 185 Mk. an, [3758
Musikinstrumente
und
Konzertwirbeltrommel
verkauft
Uhlenberg,
Ostiem-Schortens.
Reparaturen prompt und billigst unter Garantie.

Ein kleiner Posten
Steckrüben
1 Zentner 18 Mark.
J. H. Cassens.

Bürgerverein Schortens.

Die Monats-Versammlung findet nicht am 5., sondern am 12. d. M. bei Nordmann in Schortens statt. [3849

Den Mitgliedern wird der Besuch des Vortrages am Sonnabend den 5. d. M. abends 8 Uhr bei Schütt, Heidmühle, empfohlen.

3849 Der Vorstand.

Stahlhelm,
Ortsgruppe Gillenstede.
Versammlung
Sonntag den 6. März abends 7 Uhr [3857
bei Aug. Janßen.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Mitkärpapiere mitbringen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Ihre am 24. Febr. 1921 vollzogene Vermählung geben bekannt [3839
Gendarmerie-Wachtmstr. Georg Meyer und Frau
Anna geb. Book, Varel.

Gleichzeitig danken wir recht herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Im Kohlenschuppen an der Bahn:

Ia Maschinentorf, do. Grus, trockener ostfries. Stichtorf, Braunkohlen, Brennholz,
zerkleinert und in Stangen,
Futter-Steck- u. Runkelrüben.

Erwarte in diesen Tagen wieder
einige Waggon ostfr. Stichtorf,
worauf noch Bestellungen entgegennehme. [3782

Johann B. Wiggers.
Telefon 416 und 422.

Bei wöchentlicher Abnahme
Schweine, Schafe, Kälber, Schlachtziegen
in jedem Gewicht
zu kaufen gesucht.
Jul. Levy, Jever, Schlosserstr. 25. Telefon 366.

Besonders preiswert und elegant sind unsere

Neuheiten in Damen-Konfektion.

Kostüme, blau und farbig . . . . . von 268.— Mark an
Mäntel, blau und farbig . . . . . von 298.— Mark an
Woll- und Seidenkleider in den neuesten modernen Farben.
Blusen — Röcke — Unterröcke. 3831

Modehaus Leffmann, Wilhelmshaven.

Den ganzen Tag, auch mittags geöffnet.

Rauchtabak,

größte Auswahl, für lange und kurze Pfeifen,
Schwarz. Krausen
zum Kauen und Rauchen in allen Preislagen.
Heino Wolf, Wasserpfortstr. 20,
gegenüber Willms Teehandlung. [3807

Leidene Strickjacken
in allen Farben
preiswert eingetroffen.
Bruns & Remmers, Jever.

Gemüse- und Blumensamen

empfiehlt in bester keimfähiger Ware [3844
Wilh. Hinrichs, Inh.: Wilh. Eilers,
Jever, Samenhandlung.

Verkaufsstellen: Th. Albers, Garms; Fr. Behrens, Marienburg bei Neustadtgödens; Frau Cröplien, Hooksiel; H. Christians, Schortens; Joh. Cassen, Carolinensiel; Dureka, Wangerooge; W. Harms, Klosterneuland; B. Lübben, Fedderwarden; Onken, Tettens; Frau Ramke, Siebetsburg (Fürstingen); Ohmstede, Förrien; Frau Mindels, Jever, Rosenstraße.

Die beliebten warmen Hausschuhe
mit einer Sprange. [3626
mit Lederfohlen und Ledergarblatt, in den Größen von 36–42, in großen Mengen vorrätig
Preis 25 Mark per Paar.
Julius Schwabe, Jever.

Sommergaatgerste.
Da nur beschränkte Mengen zur Verfügung stehen, erbitten wir Bestellungen nebst Saatkarte bis zum 15. März.
Gustav Mammen.
Wilh. Minssen. [3732
Jostna Weinstein.

Haferflocken, Hafergrütze
billiger. [3836
Georg D. Renken,
Sengwarden.

Raucher

Brasil-Cigarillo
Stück 60 Pfg. [3852
Brasil-Zigarren,
ausgesuchter schöner
Tabak
Stück 1,20, 1,50, 1,80 und 2 Mk.
Kreuz-Drogerie.

Fruchthaus Neuer Markt 1.
Margarine Eigelb,
Margarine Vitelle
Pfund 13 Mk.
Salzheringe,
Stück 80 Pfg.
Kernseife, [3854
Doppelriegel 4,50 Mk.
Frisch. Blumenkohl.

Jeder Auftrag auf [3843
Sämereien
kommt sofort zum Versand. Preislisten stehen gratis zur Verfügung.
Wilh. Hinrichs,
Inh.: Wilh. Eilers,
Handelsgärtnerei und Samenhandlung, Jever.

Manchester
große Auswahl, billige Preise.
Gt. Hinrichs
Am Markt.

Fertige Särge
in allen Preisen stets vorrätig.
Kirchplatz 5. Ed. Reents.

Gesangbücher
mit Goldschnitt [3874
in Taschenausgabe.
Gute Bücher zur Konfirmation
in größter Auswahl.
Carl Altona, Jever.

Kriegerverein Gillenstede.
Sonntag den 6. März abends 7 Uhr
Versammlung
bei Folkers.
3840] D. V.

Bade-Verein Hooksiel.
Freitag den 12. März d. J. abends 8 Uhr
General-Versammlung
in Ihnens Gasthofe.
3827] Der Vorstand.

Radfahrerverein „All Heil",
Altgarmssiel.
Sonnabend den 5. Februar
Versammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Krankheitshalber
ist mein Geschäft gänzlich bis auf [3572
weiteres geschlossen.
H. Hilberts,
Jever, St. Annentor 1.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen erfreut an:
Johann Lührmann u. Frau Mineke geb. Janßen.
Jever, Englischer Weg 4.
den 3. März 1921.

Ihre Verlobung geben bekannt: (3879
Grete Hübner
Karl Moritz.
Sander-Altenhof. Sande.
März 1921.

Deutsche demokratische Partei (Ortsgruppe Sillenstede).

Montag den 7. März abends 7½ Uhr

Oeffentliche Versammlung

in Janßens Saal. [3816

Redner: Rechtsanwalt Ehlermann.

Thema:
Zur politischen Lage und demokratische Politik im Oldenburger Lande.

Freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Nur noch kurze Zeit

dauert unser
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.
J. M. Valk Söhne Nachflg.
Jever.

Gasthof „Zum grünen Jäger"
Sonntag den 6. März: **Großer Ball.** Anfang nachmittags 4 Uhr
Es ladet freundlichst ein [3865
Reiners.

Marienhalle Jever.
Sonntag, 6. März **großer Ball.** Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein [3875] H. Harms.

Bahnhofshalle Jever.
Sonntag, 6. März **großer Ball.** Anfang 4 Uhr
Es ladet freundlichst ein P. Einfeld.

Heidmühle.
Sonntag den 6. März:
Ball.
Es ladet ein [290] G. Schütt.

Bahnhofsrestaurant Ostiem.
Sonntag den 6. März **großer Ball.** Anfang 5 Uhr.
Gute Musik. — Gut geheizter Saal.
Hierzu ladet ergebenst ein L. Witte.

Vom 4. März bis 4. April bin ich [3867
verreist.
Oldenburg, Ofenerstraße 4. Dr. Lucken, Frauenarzt.

Technikum Lemgo (Lippe)
Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch-, Tiefbau, Ziegeleiwesen. Semester 7. 4. 21. Programme frei.

Am 13. März nachm. 4 Uhr in Ahlers Hotel, Rastede
Protestversammlung
gegen die Mißstände im Meisterprüfungswesen des Maurer- und Zimmergewerbes. [3817
Referent: **Herr Bauschuldirektor Rehde, Rastede.**
— Freie Aussprache. —
Verein jung. Bauhandwerker für den Freistaat Oldenburg.

Bauschule Rastede.
Am 13. März 1921 von morgens 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Ausstellung der Schülerarbeiten
in Ahlers Hotel, Rastede. 3818

Heute ist auch unser lieber, herzensguter
Theodor
sanft eingeschlafen. [3864

In tiefer, tiefer Trauer:
Frau Helene Hinrichs geb. Schipper
Inse-Marie Hinrichs
Claas Hinrichs
Mieze Bergner.

Kl.-Wiefels, Nordenham, Rostock, Wittmund, den 4. März 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. März in Wiefels statt.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern [3814

herzlichen Dank.

Gerhard Janßen
nebst Angehörigen.

Wittmund, Friedrichsgroden, Carolinensiel, Ebenserloog, den 1. März 1921.

Landesbibliothek Oldenburg